

Jes 11 – Die Vision vom aufbrechenden Spross, von einem gerechten Spross aus Davids Stamm

Die Königsdynastie des Hauses David findet 586 v. Chr. mit der Eroberung von Jerusalem, der Verschleppung und Tötung der Königsfamilie, der Zerstörung des Tempels und Herrschersitzes ein Ende. Dennoch wächst die Hoffnung in der nachexilischen Zeit neu, dass man noch einmal ganz von vorn beginnen könnte. Mit dem Baumstumpf Isai ist Folgendes gemeint: Isai ist der Vater Davids, die Wurzel des Hauses David), aus ihm soll noch einmal ein Davids-Spross hervorgehen, der alles besser machen würde als all die davidischen Könige bisher, die den Untergang des Reiches verschuldet haben und wie so viele Herrscher ihrer Pflicht, ein soziales Miteinander und Frieden zu fördern, nicht nachgekommen sind.

Jes 11 malt eine Vision von einem verantwortlich handelnden Herrscher, der aufbricht aus dem Davidstamm, der sich von Gottes Geist führen lässt (6 Geistgaben) und dadurch bestens beraten ist, der sich um die Schwachen kümmert, das Böse zurückdrängt und verlässlich und gerecht für das Volk ist. Die Folge ist, dass sich die Starken an den Schwachen orientieren (der Wolf geht zum Lamm und der Panther zum Böcklein!), dass sie einander nicht mehr bekriegen und fressen, sondern angstfrei leben können. Dadurch kann sich das Leben ausbreiten und die Fürsorge füreinander; das lässt uns auch Gott nahe sein.

Diese Messias Hoffnung besingen Christen in dem Advents- und Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ (gemeint ist ein Reis = Spross); sie sehen sie in Jesus, dem Sohn Davids, geboren aus Davids Stamm, und seinem menschenfreundlichen Wirken erfüllt.